

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizera per las regiuns da muntogna (SAB)

3001 Bern / Seilerstrasse 4 / Postfach / Tel. 031/ 382 10 10 / Fax 031/ 382 10 16
www.sab.ch info@sab.ch Postkonto 50-6480-3



Bern, 2. März 2018

SAB-Medienmitteilung Nr. 1146

75 Jahre im Dienst der Berggebiete

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete setzt sich seit 75 Jahren für die Interessen der Berggebiete ein. Mit ihrer Arbeit leistet sie einen entscheidenden Beitrag, um die Berggebiete und ländlichen Räume zu stärken und ihnen Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. Dabei hat sich die SAB im Laufe der Zeit ebenso gewandelt wie sich die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten der Berggebiete verändert haben. Für die Zukunft gilt es, die Chancen absehbarer Entwicklungen rechtzeitig aufzugreifen und die Berggebiete und ländlichen Räume in der Bundespolitik wieder stärker ins Zentrum zu rücken.

Nahezu 87% der Landesfläche

Die Berggebiete und ländlichen Räume umfassen gemäss Definition der Regionalpolitik des Bundes 87% der schweizerischen Landesfläche. Hier leben 3.7 Millionen Personen und befinden sich zwei Millionen Arbeitsplätze. Die Berggebiete und ländlichen Räume sind als Ganzes gesehen kein Entleerungsraum. In Gegenteil, auch in diesen Räumen nimmt die Bevölkerung zu. Doch die Entwicklung verläuft je nach Teilraum sehr unterschiedlich. Innerhalb der Berggebiete findet eine zunehmende Konzentration der Bevölkerung auf die regionalen Zentren und die Tourismuszentren statt. Kleine Berggemeinden verlieren demgegenüber tendenziell an Einwohnern. Diese unterschiedliche Entwicklung in den verschiedenen Raumtypen erfordert einen differenzierten Ansatz der Berggebietsentwicklung. Für einen derart differenzierten Ansatz setzt sich die SAB seit nun 75 Jahren ein.

Von der Berglandwirtschaft zu einem multisektoriellen Ansatz

Die SAB wurde am 28. Mai 1943 als „Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern“ gegründet und hat seither eine eindrucksvolle Entwicklung durchgemacht. Wie es der ursprüngliche Name verdeutlicht, kümmerte sich die SAB anfänglich vor allem um die Anliegen der Berglandwirtschaft. Heute befasst sich die SAB von A wie Agrarpolitik bis Z wie Zweiwohnungen mit sämtlichen Themen, die einen Bezug zu den Berggebieten und ländlichen Räumen aufweisen. Wichtige politische Erfolge der letzten Jahre sind zum Beispiel der Sieg im Abstimmungskampf gegen die irreführende und schädliche Volksinitiative „ProServicePublic“,

die Aufklassierung von 400 km Hauptstrassen ins Nationalstrassennetz und die Verdoppelung des Kredits für die regionalen Naturpärke.

Neben der politischen Arbeit erbringt die SAB auch konkrete Dienstleistungen für die Berggebiete. So werden beispielsweise über die „Bergversetzer“ jährlich zwischen 5'000 und 10'000 Arbeitstage an Freiwilligenleistungen ins Berggebiet vermittelt. Davon profitieren Gemeinden, Landwirte, Tourismusorganisationen und viele Andere. Sie erhalten auf diese Weise eine wertvolle und zugleich kostengünstige Hilfestellung. Die Freiwilligen leisten einen Beitrag an die Entwicklung der Berggebiete und lernen dabei auch deren Besonderheiten und Anliegen kennen. Das Projekt „Bergversetzer“ trägt so zum gegenseitigen Verständnis von Stadt und Land bei. Seit August 2016 wird die SAB zum ersten Mal in ihrer Geschichte von einer Frau präsidiert, der Freiburger Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach.

In der Schweiz und im Ausland aktiv

Die SAB ist die einzige derartige multisektorielle Berggebietsorganisation in Europa. Sie ist mit Berggebietsakteuren aus ganz Europa bestens vernetzt und geniesst dadurch auf der internationalen Ebene einen ausgezeichneten Ruf. So hat die SAB im Jahr 1996 die europäische Berggebietsvereinigung Euromontana mitbegründet. Die SAB hat auch Berggebietsorganisationen in anderen Ländern aufgebaut. Mit Partnern aus den europäischen Bergregionen pflegt die SAB einen regen Erfahrungsaustausch. Ein aktueller thematischer Schwerpunkt ist dabei die Grundversorgung. Die SAB hat schon mehrere internationale Kooperationsprojekte zum Thema Grundversorgung geleitet und im Jahr 2016 einen alpenweiten Think Tank zur Grundversorgung gegründet. Aktuell leitet die SAB auch eine Aktionsgruppe der makroregionalen Strategie für die Alpen EUSALP zum Thema Grundversorgung.

Die Zukunft der Berggebiete aktiv gestalten

Für die Zukunft der Berggebiete und ländlichen Räume gibt es vielfältige Herausforderungen aber vor allem auch Chancen. Eine dieser Chancen ist die Digitalisierung. Die Potenziale, die sich aus der Digitalisierung ergeben, sind nahezu unbeschränkt. Die Digitalisierung ermöglicht es, weitgehend unabhängig von Distanzen Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Dafür ist allerdings entscheidend, dass die Berggebiete und ländlichen Räume über eine leistungsfähige Hochbreitbandinfrastruktur verfügen. Aus diesem Grund engagiert sich die SAB für eine Anhebung der Grundversorgung mit Breitbanddiensten auf mindestens 10 Mbit/s und einen raschen Ausbau der Hochbreitbandinfrastrukturen sowohl bei den erdgebundenen Leitungen (Glasfaser und andere) als auch bei den drahtlosen Technologien (5G).

Der alpine Tourismus als eine der wichtigsten Branchen der Berggebiete und ländlichen Räume steht vor gewaltigen Herausforderungen. Er muss neu positioniert werden. Potenziale liegen zum Beispiel in der Positionierung des Frühlings und Herbstes als eigenständige Saisons mit entsprechenden Angeboten. Ein wichtiger Ansatz sind zudem verstärkte Kooperationen unter den touristischen Unternehmen. Die SAB sieht auch in der Durchführung von Grossanlässen wie olympischen Winterspielen eine Chance für den Tourismus und die Berggebiete als Ganzes. Die SAB unterstützt deshalb aktuell die Kandidatur von Sion für die Winterspiele 2026. Die SAB erwartet aber, dass diese Kandidatur in ein Gesamtkonzept zur Entwicklung der Berggebiete eingebettet wird und entsprechende Massnahmen vorgesehen werden.

Platz für die Jugend

Die Jugend stellt für die SAB ein wichtiges Thema dar. Aus diesem Grund schuf sie 2015 das Label „Jugendfreundliche Bergdörfer“, das zwei Hauptziele verfolgt. Einerseits steht es für ein besseres Image der Berggemeinden, die dank dem Label ihr Engagement für die Jugend sichtbar machen können. Andererseits eröffnet es den Jugendlichen der betroffenen Gemeinden die Möglichkeit, sich stärker in die Entwicklung ihres Wohnortes einzubringen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Jugendforum der SAB ins Leben gerufen. Dieses Organ, dem Jugendliche aus den Gemeinden angehören, die das Label bereits erhalten haben, entscheidet über die Vergabe des Labels. Zudem kann es Empfehlungen zu Handen der SAB formulieren. Bisher haben zwölf Gemeinden das Label erhalten.

Raumordnungspolitik muss Prioritäten anders setzen

Die Raumordnungspolitik des Bundes ist spätestens seit dem Raumkonzept Schweiz (2012) stark auf die urbanen Räume fokussiert. Selbst die Regionalpolitik des Bundes, welche naturgemäss vor allem in den strukturschwachen Räumen wirken sollte, fördert vor allem Projekte in den regionalen Zentren. Die SAB fordert deshalb, dass eine neue Prioritätensetzung in der Politik des Bundes stattfindet. Der Bund darf sich nicht aus der Verantwortung für die Berggebiete und ländlichen Räume verabschieden. Die raumwirksamen Politikbereiche wie z.B. die Raumplanung und die Regionalpolitik müssen wieder viel stärker auf die Interessen der Berggebiete und ländlichen Räume ausgerichtet werden. Die SAB hat aus diesem Grund in der Wintersession 2017 eine ganze Reihe von Vorstössen eingereicht, welche den Reformbedarf bei der Regionalpolitik aufzeigen.

Vielfältige Aktivitäten im Jubiläumsjahr

Die SAB will das Jubiläumsjahr nutzen, um auch der urbanen Bevölkerung die Anliegen der Berggebiete und ländlichen Räume näher zu bringen. Dazu sind vielfältige Aktivitäten geplant. Höhepunkt werden die Generalversammlung am 30. August 2018 in Bern sowie ein öffentliches Volksfest am 31. August auf dem Bundesplatz bilden. Dieser Berggebietsevent wird organisiert in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schweizer Pärke und den UNESCO-Welterbestätten.

Wichtige Etappen in der Geschichte der SAB

28. Mai 1943: Gründung der SAB als Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern.

27. Januar 1973: Gründung einer zweiten Organisation für die Vertretung der Interessen der Berggebiete unter dem Namen Vereinigung Schweizer Berggebiet (VSB).

26. August 1988: Fusion der VSB und der SAB zur Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB).

1. November 2001: Sitzverlegung von Brugg nach Bern.

25. August 2016: Wahl von Christine Bulliard-Marbach, Nationalrätin des Kantons Freiburg, zur ersten Präsidentin der SAB.

15. Juni 2017: Mit Thomas Egger zieht zum ersten Mal ein Direktor der SAB in den Nationalrat ein.

Für Rückfragen:

- Christine Bulliard-Marbach, Präsidentin der SAB und Nationalrätin, Tel. 079 449 05 69
- Thomas Egger, Direktor der SAB und Nationalrat, Tel. 031 382 10 10